



Nr.26

Infobrief November 2015**Landesstelle für Gleichbehandlung – gegen Diskriminierung****TOP-Thema****Aufnahme und Integration geflüchteter Menschen – eine Herausforderung auch für die Berliner Antidiskriminierungsarbeit?**

Lange Schlangen vor den Aufnahmestellen, Hilfsinitiativen am Rande der Belastbarkeit, schwierige Bedingungen für die Gesundheitsversorgung – bei der Aufnahme geflüchteter Menschen in Berlin geht es im Moment um ganz unmittelbare Grundbedürfnisse und ihre Bewältigung. Wie aber wird der gesellschaftliche Alltag aussehen, der der Erstaufnahme folgt? Für die Integration sind sicherlich zunächst bildungs- und arbeitsmarktbezogene Maßnahmen von besonderer Bedeutung. Wichtiger denn je ist aber auch die Etablierung einer Antidiskriminierungskultur, in der die neuen Nachbarinnen und Nachbarn die Chance auf gleichberechtigte Teilhabe und ein benachteiligungsfreies Leben haben.

Für die Antidiskriminierungspolitik ergibt sich deswegen die Herausforderung den Boden für eine differenzierte Präventions- und Interventionsstrategie zu bereiten, die angemessen auf die Probleme sowohl in der Aufnahmegesellschaft, als auch unter den neu angekommenen Menschen reagiert. So haben die über das Landesprogramm gegen Rechtsextremismus, Rassismus und Antisemitismus geförderten Mobilen Beratungsteams (MBT) zur unmittelbaren Intervention gegen flüchtlingsfeindliche Anfeindungen ein Beratungs- und Fortbildungsangebot für Unterkunftsbetreibende, Sicherheitsfirmen und weitere Akteurinnen und Akteure im Sozialraum von Unterkünften entwickelt. Auch organisieren die MBTs Dialog orientierte Verständigungen in den Nachbarschaften. Mehr zu den MBT finden Sie auf den folgenden Seiten.



Das Thema „Geflüchtete Menschen in Berlin“ ist zudem auch Querschnittsthema der Präventionsarbeit geworden: in den schulischen Bildungsprojekten, den pädagogischen Angeboten für Jugendgruppen oder in der Opfer- und Antidiskriminierungsberatung.

Nicht zuletzt ist die klare gesellschaftliche Positionierung gegen flüchtlingsfeindlichen Rassismus von großer Bedeutung. So hat der Berliner Ratschlag für Demokratie, dem bekannte Berliner Persönlichkeiten angehören, beschlossen, deutlich für eine Position der Vernunft und Humanität zu werben, die Arbeit der vielen Initiativen zu wertschätzen und die Perspektive der geflüchteten Menschen sichtbar zu machen. Die Geschäftsstelle des Ratschlags in der LADS hat vor diesem Hintergrund u.a. eine [Sonderseite „Focus geflüchtete Menschen“](#) gestartet.

LADS im Gespräch mit

Bianca Klose, Leiterin der Mobilen Beratung gegen Rechtsextremismus Berlin (MBR)



Mein Tag ist gelungen, wenn ... - ich weiß, dass wir Beratungsnehmer_innen helfen konnten und ich ausnahmsweise nicht auf Twitter lesen muss, dass in der Nacht wieder irgendwo in Deutschland An-schläge auf Flüchtlingsunterkünfte verübt wurden.

Schaffen es Rechtsextreme derzeit, das Thema Flüchtlinge rassistisch zu besetzen? - *Leider ja. Ein zentrales Element rechtsextremer Mobilisierung gegen Geflüchtete ist die Selbstinszenierung als Vertreterin der Interessen der „kleinen Leute“ gegen „die da oben“. Daher rufen Rechtsextreme auf ihren Aufmärschen derzeit auch häufig „Wir sind das Volk“. Dabei wird ein Volkswille konstruiert, der von den demokratischen Parteien und der Zivilgesellschaft vermeintlich missachtet wird.*

Was kann gegen diese Entwicklungen getan werden? - *Rassistischen Vorurteilen muss entschieden widersprochen werden – auch und vor allem durch Lokalpolitik und Zivilgesellschaft. Erst durch das Aufzeigen von Grenzen wird ein menschenrechtsorientierter Dialog möglich. Zu glauben, dass man mit reiner Sachinformation dem Alltagsrassismus in der Mitte der Gesellschaft beikommen kann, ist leider oft ein Irrglaube.*

LADS – Akteurinnen und Akteure vor Ort

Die Mobile Beratung gegen Rechtsextremismus Berlin (MBR)

Die MBR stellt der Öffentlichkeit und den politischen Akteuren Analysen zu rechtsextremen Organisationen, Milieus und Aktionsformen sowie antirassistischen Strategien und Handlungsempfehlungen zur Verfügung. Ihre Mitarbeiter_innen beobachten und dokumentieren rechtsextreme und rassistische Mobilisierungen und warnen Politik und Zivilgesellschaft. Sie beraten Akteur_innen aus Zivilgesellschaft, Kommunalpolitik und bezirklicher Verwaltung u.a. bei der Planung und Durchführung von Bürger_innenversammlungen. Seit 2013 berät, schult und unterstützt die MBR auch die zahlreichen Akteur_innen im Umfeld von Berliner Flüchtlingsunterkünften.



Willkommensinitiativen, die sich für Geflüchtete einsetzen und ins Visier der Neonazis geraten, zählen ebenfalls zu den Beratungsnehmer_innen. So die vielfach ausgezeichnete Initiative „Hellersdorf Hilft“, die seit ihrer Gründung von der MBR unterstützt wird, sei es im Umgang mit der massiven rechtsextremen Bedrohung oder sei es im Argumentationstraining gegen rassistische Parolen. Die MBR berät und qualifiziert zudem Betreiber_innen, Mitarbeiter_innen und Sicherheitskräfte von bestehenden und zukünftigen Flüchtlingsunterkünften. Hier geht es vor allem um das Erkennen rechtsextremer Symbole, um Fragen des Hausrechts und um Argumentationstechniken im Umgang mit rassistischen Statements. Nicht zuletzt sind die Vorbereitung und Begleitung von Willkommensfesten und „Tage der offenen Tür“ Teil des Beratungsportfolios.

Zahlreiche Anfragen erhält die MBR inzwischen auch von sozialen Einrichtungen, Schulen und Wohlfahrtverbänden sowie dem Technischen Hilfswerk (THW). Hier geht es vor allem um den Umgang mit rassistischen Vorurteilen bei Nutzer_innen der eigenen Einrichtungen und Bedrohungen durch Rassist_innen aufgrund der eigenen Arbeit für Flüchtlinge.

Das Beratungsangebot, sämtliche Publikationen und viele weitere Informationen über die Arbeit der MBR finden Sie auf www.mbr-berlin.de.

LADS – Schlaglichter

Auftakt des Berliner Landesdemokratiezentrum für Vielfalt und Respekt!



Am 01. Oktober 2015 veranstaltete das Berliner Landesdemokratiezentrum für Vielfalt und Respekt sein erstes Vernetzungstreffen für Berliner Projekte der Demokratieförderung, die gegen Rechtsextremismus, Rassismus, Antisemitismus sowie Homo- und Trans*phobie arbeiten. In der Werkstatt der Kulturen kamen rund 100 Teilnehmenden aus über 60 verschiedenen Projekten und der Berliner Verwaltung zusammen, um sich in einer Infobörse vorzustellen und miteinander auszutauschen. Das Berliner Landesdemokratiezentrum für Vielfalt und Respekt wurde im Rahmen des Bundesprogramms

„Demokratie leben! Aktiv gegen Rechtsextremismus, Gewalt und Menschenfeindlichkeit“ in der LADS eingerichtet. Im Rahmen des Bundesprogramms werden im Land Berlin derzeit über 70 Projekte gefördert. Hinzu kommen zahlreiche Projekte, die durch das Landesprogramm gegen Rechtsextremismus, Rassismus und Antisemitismus sowie aus dem Förderbereich LSBT*I / Initiative Akzeptanz sexueller Vielfalt vom Berliner Senat unterstützt werden. Berlin hat in diesem Handlungsfeld eine starke und engagierte Zivilgesellschaft, die eine umfangreiche Expertise aufweist.

Das Landesdemokratiezentrum bringt die vielfältigen Akteur_innen der verschiedenen Programme der Bundes- und der Landesebene zusammen. Dabei knüpft es an vorhandene Vernetzungsstrukturen an und entwickelt diese weiter. Durch halbjährlich stattfindende Vernetzungstreffen, themenspezifische Fachrunden und einen kontinuierlichen Informationsfluss werden die Reichweite und die Qualität der Arbeit der einzelnen Projekte gestärkt. Kooperationen werden unterstützt und Synergieeffekte geschaffen. Ein wesentliches Moment in der Arbeit des Landesdemokratiezentrum für Vielfalt und Respekt ist eine Politik der offenen Tür: Projekte können sich mit Ihren Anliegen des Austauschs und der Vernetzung an das Landesdemokratiezentrum wenden. Die Vernetzung wird gemeinsam entlang konkreter Themen und Bedarfe gestaltet.

LADS unterwegs

Welcoming cities - Konferenz der Europäischen Städtekoalition gegen Rassismus

Die Städtekoalition ist ein Zusammenschluss aus mehr als 100 europäischen Städten. Berlin ist seit 2011 durch die LADS im Lenkungsausschuss von ECCAR vertreten.

Am 08. und 09. Oktober 2015 fand in Karlsruhe die Generalkonferenz der Europäischen Städtekoalition gegen Rassismus (ECCAR) statt. Der Fokus der diesjährigen Konferenz lag auf dem Thema der Aufnahme geflüchteter Menschen.

An der Konferenz nahmen u. a. zahlreiche Akteur_innen der Unesco, amnesty international, pro Asyl und Vertreter_innen von Städten teil. Besonders beeindruckend war der Bericht einer ungarischen Nichtregierungsorganisation über die schwierigen Bedingungen ihrer Arbeit. Gemeinsam mit den Städten Bologna, Botkyrka und Malmö bot Berlin einen Workshop zur Zusammenarbeit unterschiedlicher städtischer Akteur_innen bei der Bekämpfung von Rassismus an. Dabei fand ein intensiver Austausch über Herausforderungen antirassistischer Arbeit sowie über Ideen und best practice-Beispiele zur Bewältigung von Barrieren statt. Zum Abschluss der Konferenz wurde eine [gemeinsame Erklärung](#) der ECCAR-Städte zur aktuellen Situation verabschiedet.

Ausstellung „Trans* in Arbeit“ im Berliner Abgeordnetenhaus

Am 03.11. eröffneten der Präsident des Berliner Abgeordnetenhauses, Ralf Wieland, und der Staatssekretär für Arbeit, Boris Velter, die [Wanderausstellung „Trans* in der Arbeitswelt“](#) im Berliner Abgeordnetenhaus. In ihren Reden gingen sowohl Wieland als auch Velter auf die schwierige Situation von transgeschlechtlichen Menschen in der Arbeitswelt ein. Velter betonte dabei auch die Notwendigkeit, die Selbstbestimmung von Trans* Menschen zu stärken.

Vor über einem Jahr gab die Senatorin für Arbeit, Integration und Frauen, Dilek Kolat, den Startschuss zu dieser Wanderausstellung in der Niederlassung von SAP in Berlin. Seit dem wanderte die Ausstellung quer durch die Bundesrepublik und über ihre Grenzen hinaus. Beispielsweise war sie auch im Mai 2015 im Europarat in Straßburg zu sehen, als die Parlamentarische Versammlung einen Beschluss zur Verbesserung der Situation von Trans* Menschen beschlossen hat.

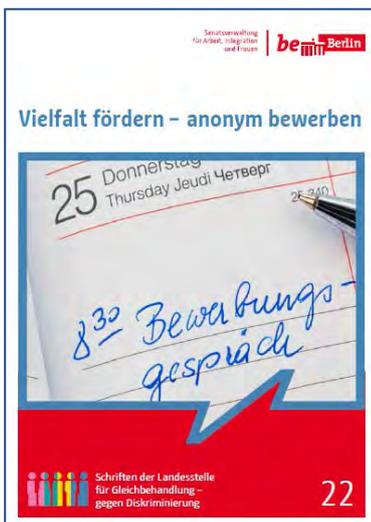


Die Wanderausstellung „Trans* in der Arbeitswelt“ entstand unter der künstlerischen Leitung der Fotografin Anja Weber und besteht aus 12 Einzelporträts von transgeschlechtlichen Menschen, die den Mut haben, sich mit ihrem Bild und ihrem Namen in der Öffentlichkeit zu zeigen.

Im [Berliner Abgeordnetenhaus](#) wird sie bis zum 24. November zu sehen sein.

LADS Publikationen

Vielfalt fördern – anonym bewerben



Unsere Leser_innen kennen das Landesprojekt Anonymisierte Bewerbungsverfahren durch den einen oder anderen Bericht im LADS-Infobrief schon recht gut.

Nunmehr liegt mit der Broschüre „Vielfalt fördern – anonym bewerben“ ein handliches Format des Abschlussberichts vor. Der fachliche Kontext des Projekts, seine Ziele, die Herausforderungen und Ergebnisse werden noch einmal nachgezeichnet.

Für diejenigen, die über den Einsatz des Instruments nachdenken, wird der **Serviceteil**, der u.a. ein Muster für ein standardisiertes Bewerbungsformular und Hinweise für Behörden und Unternehmen enthält, eine gute Hilfe sein. Die Broschüre kann über die [Geschäftsstelle der LADS](#) oder dort telefonisch unter 030- 9028-1866 bestellt werden.

Diskriminierungspotentiale gegenüber trans- und intergeschlechtlichen Menschen im deutschen Recht

Die Expertise von Prof. Dr. Konstanze Plett wurde von der LADS in Auftrag gegeben. Plett analysiert detailliert, wie die Registrierung von Geschlecht – häufig ohne sachlichen Grund – das gesamte deutsche Recht durchzieht. Die Autorin zeigt Diskriminierungspotentiale anhand der Stationen eines Lebensweges auf: von der Geburt über Kindergarten, Schule, Familienzusammenhänge, Arbeit und Beruf, im Gesundheitswesen sowie im öffentlichen Raum. Eine zusätzliche Belastung sei durch die Digitalisierung personenbezogener Daten entstanden, die einen effektiven Datenschutz erschwere.

Kostenfreier Bezug der Broschüre (Nr. 35 der Schriftenreihe des Fachbereichs LSBTI) bei: [Broschürenstelle der LADS](#). Die Broschüre ist auch als [barrierefreie PDF](#) erhältlich.

LADS Merktzettel

Informations- und Diskussionsveranstaltung am 19. November 2015 im Deutschen Historischen Museum: Berliner LSBTI-Persönlichkeiten. Erinnern! Würdigen!

In der Berliner Erinnerungskultur wurden homosexuelle Persönlichkeiten bisher nur vereinzelt wahrgenommen. Trans- und intergeschlechtliche Persönlichkeiten sind nicht bekannt. Bei der Veranstaltung werden einige Persönlichkeiten vorgestellt, die seit Beginn des 19. Jahrhunderts in Berlin gelebt und gewirkt haben, und die sich in vielfältiger Weise für die Selbstbestimmungs- und Menschenrechte eingesetzt haben, und Vorschläge für die Sichtbarmachung diskutiert, z.B. für die Benennung von Straßen oder die Errichtung von Gedenkstelen. Thematisiert werden auch problematische Aspekte in einzelnen Biografien und wie mit diesen umgegangen werden kann, zum Beispiel in Form einer kritischen Würdigung.

Wann und wo? Informations- und Diskussionsveranstaltung am 19. November 2015 18:00 -20:30 Uhr im Deutschen Historischen Museum, Unter den Linden 2, Auditorium, Eingang über die Ausstellungshalle hinter dem Gießhaus. [Zur Einladung und Anmeldung](#).

Seminar zur UN-Behindertenrechtskonvention „Von der Integration zur Inklusion“

In diesem spannenden Angebot sind noch Plätze frei! Im Fokus des Seminars stehen die UN-Behindertenrechtskonvention und ihre Zielsetzungen, die vielfältigen Lebensrealitäten von Menschen mit Behinderung sowie ihre politischen und gesellschaftlichen Forderungen. Es werden rechtliche Fragen behandelt und Handlungsansätze zur besseren Teilhabe diskutiert.



Termin: 25. bis 26.11.2015

Die **Trainer_innen** sind Constanze Schnepf und Judy Gummich. Das Seminar wird in Deutsche **Gebärdensprache** gedolmetscht. Das **Anmeldeformular** finden Sie [hier](#).

Anmeldung an und weitere Informationen über diversitytraining-lads@ergolog.de.

Bildnachweis: S. 1 LADS; S. 2 Bianca Klose, privat; S. 3 LADS; S. 4 Abgeordnetenhaus Berlin.